

Die Einsamkeit der Akteure

Zur politischen Unterbestimmung des Autonomieprinzips in der Bioethik

Frank Mathwig

SAMW / NEK: Autonomie und Verantwortung

Das Spannungsfeld zwischen privater Autonomie
und gesellschaftlicher Solidarität

Bern, 2. Juli 2015

«Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurtheilt, etc., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nöthig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdriessliche Geschäft schon für mich übernehmen.»

Immanuel Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? Ed. Weischedel, Bd. VI, Darmstadt 1983, A 482

1. Einsamkeit

«So sorgt die Demokratie nicht nur dafür, dass jeder seine Ahnen vergisst, sondern sie verbirgt ihm auch die Nachfolger und entfremdet ihn auch seinen Zeitgenossen: ständig wirft sie ihn auf ihn selbst zurück und droht, ihn gänzlich in die Einsamkeit seines eigenen Herzens einzusperren.» *Alexis de Tocqueville*

«Sich befreien macht nervös, befreit sein depressiv. Die Angst, man selbst zu sein, versteckt sich hinter der Erschöpfung, man selbst zu sein.» *Alain Ehrenberg*

«[T]he dark side of individualism is a centring on the self, which both flattens and narrows our lives, makes them poorer in meaning, and less concerned with others or society.» *Charles Taylor*

2. Der Konflikt

- > Autonomie ist das Privileg des neuzeitlichen Menschen und liberaler Gesellschaften, das gegen jede Beschränkung verteidigt werden muss.
- > Autonomie ist eine systematische Selbstüberforderung und belastende Bürde, die ohne soziale Einbettung und (verbindliche) normative Orientierung nicht bewältigt werden kann.

3. Aspekte von Autonomie

- > *autos + nomos* = Selbstgesetzgebung
- > Gegenbegriff zu Heteronomie und Paternalismus
- > aussenpolitisch: Gegensatz zur Fremdherrschaft (Antike)
- > innenpolitisch: Abwesenheit von Tyrannei (Antike)
- > Vermögen, sich als vernunftbegabtes Wesen zu verstehen und sich als solches selbst zu bestimmen (Neuzeit)
- > *negative* Freiheit: Unabhängigkeit *von* äusseren Einschränkungen und Zwängen
- > *positive* Freiheit: Fähigkeit *zu* einem selbstbestimmten Wollen und Handeln

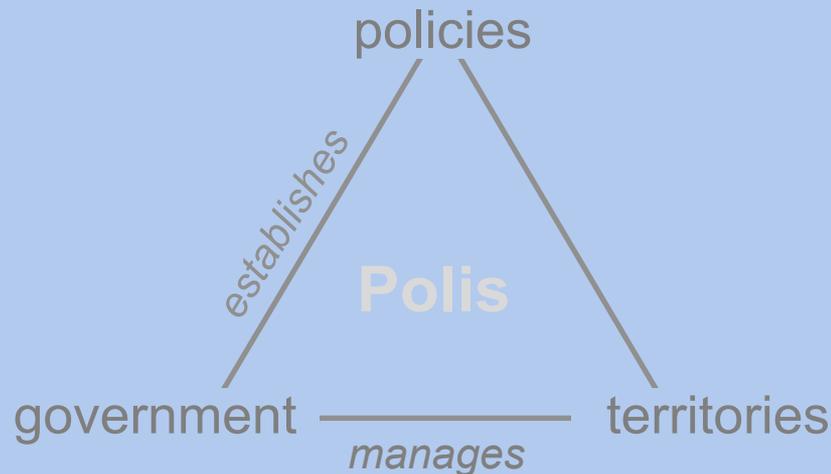
4. These

- > Tendenz zu einem halbierten, intrinsischen oder solipsistischen Autonomieverständnis
- > Reduzierung der Selbstbestimmung auf ein Abwehrrecht
- > Unterbestimmung der sozialen und politischen Dimension von Autonomie
- > Verschiebung der Frage nach der Wahrnehmung von Autonomie in die Privatsphäre

5. Autonomie (Beauchamp/Childress)

in Analogie «to the way an independent government manages its territories and establishes its policies» *Tom L. Beauchamp/James F. Childress*

Eine Person ist autonom, wenn sie selbstbestimmt und nach selbst gesetzten Regeln bzw. eigenem Entwurf (*self-chosen plan*) handelt.



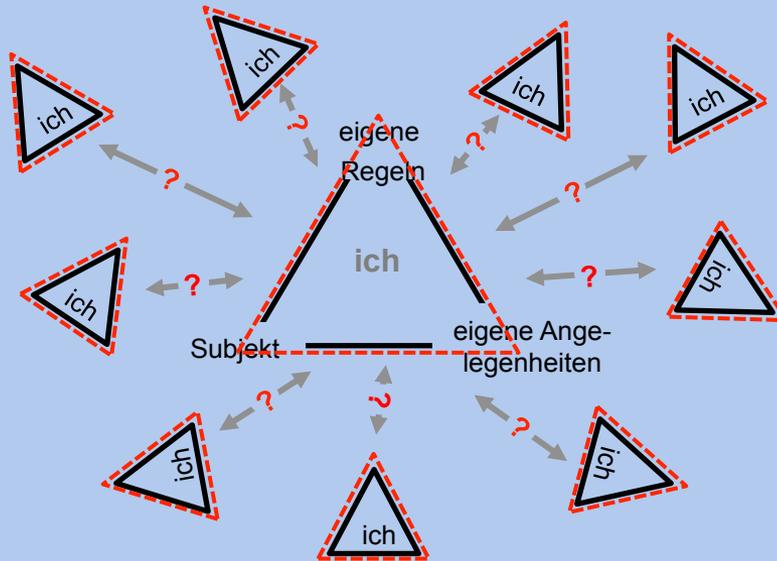
6. (Selbst-)Verantwortung



7. Einwilligungsfähigkeit

- > *kommunikative Kompetenzen*: Verständnis für Situationen, Handlungen, Handlungsfolgen, Artikulation eigener Überlegungen, Präferenzen, Zweifel und Wünsche
- > *kognitive Kompetenzen*: Handlungsoptionen antizipieren, Alternativen abwägen, entscheiden
- > *Selbstkompetenzen*: persönliche Wertungen, biographisch-lebensweltliche Kontextualisierung, Verantwortungsübernahme

6. Monaden



personale
Autonomie

Subjekt ————— eigene Ange-
legenheiten

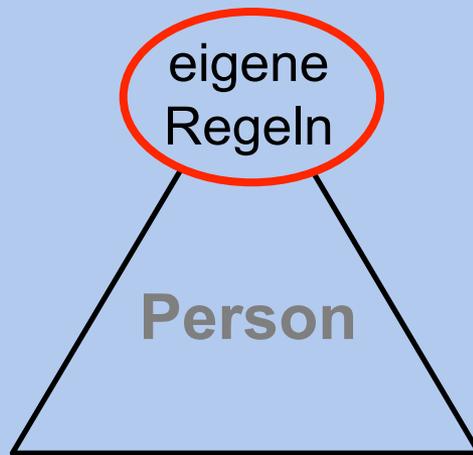
7. Kritiken

1. individualistische Verkürzung des Autonomieprinzips
2. unrealistische Rationalitätszumerutungen
3. fehlende Unterscheidung zwischen Willens-, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit
4. Ausblenden der konstitutiven sozialen Verhältnisse
5. Fehlen eines Abwägungsverfahrens zwischen den Prinzipien

8. Folgen des Antipaternalismus

1. latente Vorordnung des Autonomieprinzips
2. notorische Zurückhaltung bei Fragen bezüglich der ethischen Grundlagen (*self-chosen plan*) konkreter moralischer Entscheidungsfindung
3. mangelnde Integration des Wohltuns- resp. Fürsorgeprinzips
4. fragwürdige Platzierung des die Systematik sprengenden Gerechtigkeitsprinzips

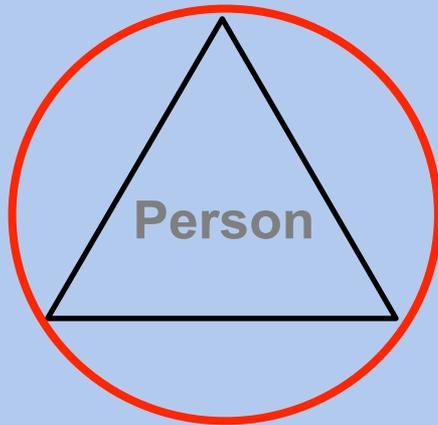
9. Innenseite der Autonomie



internalistische Stufenmodelle

1. «Wahl» und «Wohl» (Amartya Sen)
2. «Volitionen erster und zweiter Stufe» (Harry Frankfurt)
3. «Präferenzen und Wünschen erster Ordnung» und «Reflexionsvermögen zweiter Ordnung» (Gerald Dworkin).

10. An der Aussenseite der Autonomie

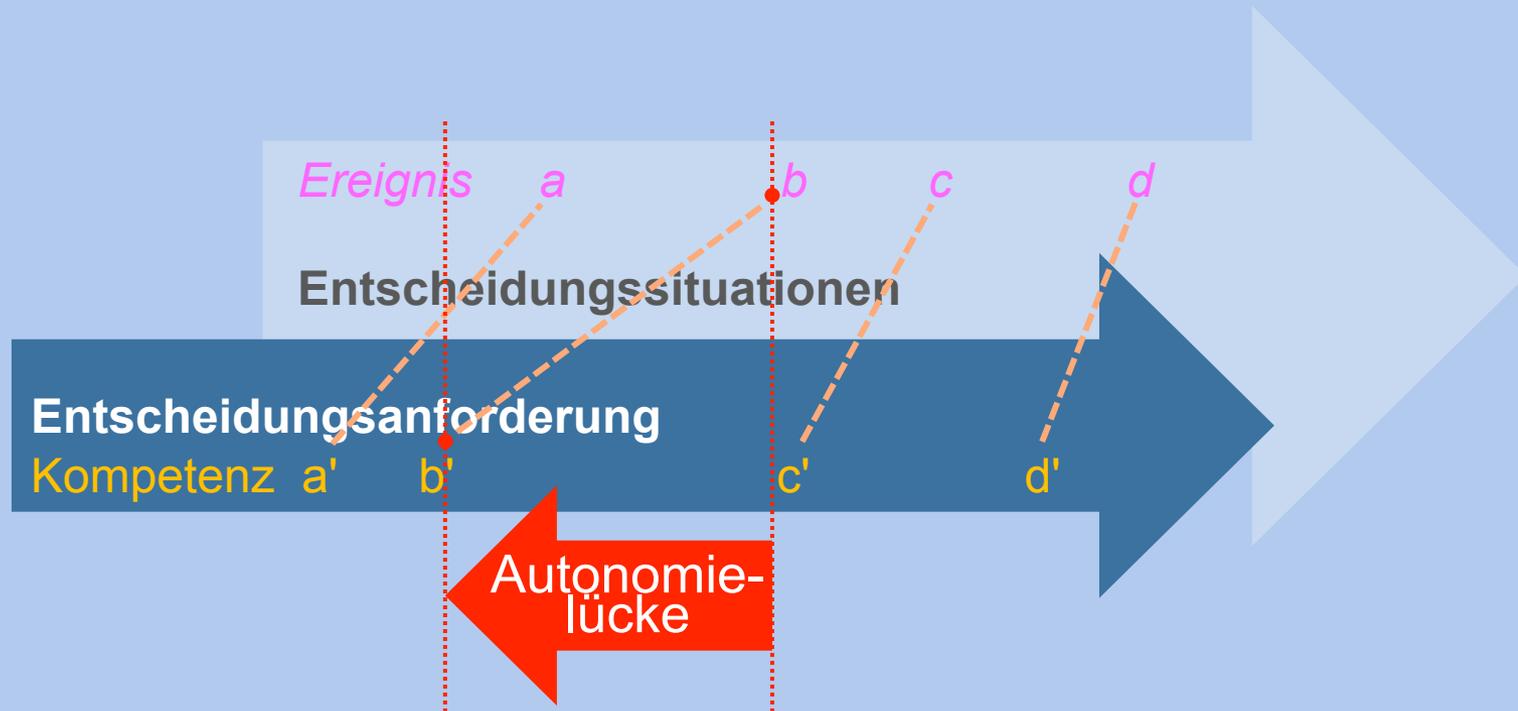


relationale Autonomie

«Die Autonomie liegt nicht im Individuum selbst, sondern in seiner Umgebung.» *Walter Reese-Schäfer*

«da das Selbst oder die Identität autonomer Handlungssubjekte unvermeidbarer- und angemessenerweise durch deren Beziehungen zu anderen konstituiert wird, muss eine Theorie der Autonomie Formen der Lebensführung zulassen, in denen das, was man als Individuum will, untrennbar mit dem verbunden ist, was man etwa als Teil einer Gemeinschaft oder Partnerschaft will.» *Joel Anderson*

11. Autonomielücken



12. Folgerungen

1. bioethische Konflikte müssen als ethische Kollisionen zwischen *gleichrangigen Prinzipien* behandelt werden
2. die *gesellschaftspolitischen* (nicht nur rechtlichen!) *Aspekte* des Autonomieprinzips müssen wahrgenommen werden
3. die Kontextualisierung des Autonomieprinzips in den Alltag kommt um *ergänzende Theorien des Guten* nicht herum

Vielen Dank!